

# Angebot stößt auf Widerstand

## LMC-Krise: Betriebsrat und Gewerkschaft befürchten Standortgefährdung

**Sassenberg.** Dem Betriebsrat und der IG Metall geht der von der LMC-geplante Geschäftsführung Personalabbau viel zu weit. „Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Reduzierung der Belegschaftsgröße um 110 Beschäftigte zum Abbruch organisatorischer Betriebsabläufe führt und so eine echte Standortgefährdung darstellt,“ befürchtet Heiner Schabhüser, der Vorsitzende des LMC-Betriebsrates.

Jürgen Schmidt, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Münster: „Wir haben hier mit einem vollstufigen Unternehmen zu tun, nicht mit einer verlängerten Werkbank. Bevor ein derart drastischer Personalabbau den ganzen Laden ins Trudeln geraten lässt,

wollen wir wissen und lassen prüfen, wo die kritische Mindestgröße liegt.“

Ein Grundrecht auf schwarze Zahlen im Krisenjahr 2009 gebe es nicht, auch nicht für LMC und die Hymer-Gruppe, erinnert Schmidt an die ergebnisstarken zurückliegenden Jahre und fordert, die Flaute im Absatz notfalls durch Verlängerung und Ausweitung von Kurzarbeit zu überbrücken. Statt „ohne ABS und ESP auf der schwierigen Talfahrt eine personalpolitische Vollbremsung zu machen“, erklärt Schmidt, solle die Geschäftsführung gemeinsam mit der Belegschaft die Stärken der Marken LMC und TEC planmäßig weiter entwickeln, das Personal an Bord halten und die

zur Verfügung stehenden Instrumentarien – Kurzarbeit und Qualifizierung – einsetzen.

„In der Krise noch besser werden, um nach der Krise

**„In der Krise noch besser werden, um nach der Krise wieder Gas geben zu können.“**

Heiner Schabhüser

wieder Gas geben zu können,“ bringt Schabhüser die Zielsetzung der Arbeitnehmervertreter auf den Punkt.

Einschnitte in die Tarifbedingungen halten Schmidt und Schabhüser für völlig un-

geeignet. „Kein einziges Fahrzeug,“ so Schmidt, werde zusätzlich verkauft, wenn die Arbeit für LMC billiger werden würde. Tarifbedingungen seien Mindestbedingungen und jeder Einschnitt in den Tarif berge die Gefahr, dass sich die Arbeit bei LMC für diejenigen, die bleiben können, nicht mehr lohne. Es sei in erster Linie die Aufgabe der Geschäftsführung, dafür zu sorgen, dass am Standort Sassenberg gute Reisemobile und Wohnwagen zu Tarifbedingungen entwickelt, konstruiert, produziert und verkauft werden könnten.

Die Beschäftigten aller Funktionsbereiche hätten jahrelang bewiesen, dass sie das können. Die Tarifverträge, unterstreicht Schmidt, seien

nicht dazu da, Bilanzen in Krisenjahren aufzuhübschen oder Rabattschlachten zu finanzieren, sondern seien die einzige Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien bestreiten zu können.

Betriebsrat und IG Metall fordern von den beiden Geschäftsführern Winter und Schoppmann ein abgewogenes Konzept, das nicht von Panik bestimmt sei und auf dessen Grundlage konstruktive Verhandlungen stattfinden könnten. „Das, was jetzt auf dem Tisch liegt, wird zu Krach und Widerstand führen, nicht zu einem konstruktiven Ergebnis,“ schätzt der Betriebsratsvorsitzende Heiner Schabhüser die Lage ein.